



Ganz natürliche Sache: „Zum Stillen willkommen“

Lingen (beck) – Unter dem Motto „Zum Stillen willkommen“ hat die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Lingen, Angelika Roelofs, in Zusammenarbeit mit den regionalen Hebammen im Herbst letzten Jahres ein Projekt ins Leben gerufen, welches seinen Ursprung in der In-

ternationalen Stillwoche hat. Zu diesem wegweisenden Vorhaben wurde jetzt ein Aufkleber entwickelt, der ein Lokal, ein Café, ein Geschäft oder eine Institution als „Stillfreundliche Einrichtung“ auszeichnet. Hier ist das Stillen eines Babys erlaubt oder sogar

erwünscht. Das Foto zeigt: Die Lingener Gleichstellungsbeauftragte Angelika Roelofs (r.) sowie den Regionalen Hebammenkreis und die Elternschule Lingen stellen das Gütesiegel für stillfreundliche Lokale und Geschäfte vor. **Innenteil** PR-Foto

Keine bösen Blicke mehr

Aktion „Zum Stillen willkommen“ – Bewerbung möglich

Lingen (eb) – Angestellte sind informiert und bieten der stillenden Mutter - auch ohne, dass sie etwas verzehren oder einkaufen - eine Sitzgelegenheit an. So kann das Projekt „Zum Stillen willkommen“ in der Praxis aussehen.

Bestenfalls findet sonst die Mutter mit ihrem Baby eine Stillecke oder einen Stillraum mit einem Wickeltisch vor. Einige Lokale und Geschäfte gehen aber jetzt bereits mit gutem Beispiel voraus.

Insiderinnen kennen diese empfehlenswerten Geschäfte und Lokale bereits. Stillen ist eine der natürlichsten Sachen der Welt, darin sind sich alle einig. Dennoch werden in der Öffentlichkeit noch zu oft Frauen diskriminiert, die ihre Kinder außer Haus stillen.

Nackte Brüste sind in der Werbung, auf Plakatwänden, in Anzeigen etwas ganz Alltägliches. Warum aber rufen stillende Mütter immer noch Empörung hervor? Immer wieder hören die Hebammen oder die Gleichstellungsbeauftragte solche Geschichten: Eine stillende Mutter wird eines Lokales verwiesen. Begründung: Die anderen Gäste fühlten sich belästigt. Eine

Mutter, die ihr Baby in einem Geschäft stillen möchte, wird aufgefordert, dieses auf der Kundentoilette zu tun etc. Der Arbeitskreis fragt sich: Was läuft falsch in einer Gesellschaft, in der das Stillen eines hungrigen Säuglings der Erregung öffentlichen Argernisses gleichkommt und insbesondere junge Mütter es zuneh-

den Menschen, denen das Stillen in der Öffentlichkeit ein Dorn im Auge ist, jede Argumentationsgrundlage für ihre Zurechtweisungen nimmt. Zu einer familien- und kinderfreundlichen Gesellschaft gehört mehr als eine Krippenplatzgarantie.

Wer sich durch Zurechtweisungen von Außen gekränkt fühlt, verliert schnell die Lust am Familiensein. Das Gleichstellungsbüro wird in Zusammenarbeit mit der städtischen Wirtschaftsförderung und dem LWT (Verein Lingen Wirtschaft und Tourismus) noch in diesem Monat alle in Lingen vorhandenen Geschäfte, Cafés, Restaurants und Institutionen anschreiben und informieren.

Für den Aufkleber „Zum Stillen willkommen“ kann sich jede Lokalität und jedes Geschäft mit dem Ausfüllen eines Fragebogens bewerben. Die Stadt Lingen wird sich mit ihrem Angebot eines eigenen Still- und Wickelraumes, den es schon seit Jahren im Rathaus gibt, als erste Bewerberin um den Aufkleber bemühen. Dazu wird die Kommission aus Hebammen und Gleichstellungsbeauftragter eine Ortsbesichtigung vornehmen.



ment vermeiden, ihre Kinder außerhalb der eigenen 4 Wände an die Brust zu legen. Und wenn sie es wagen, versuchen sie dabei, so diskret zu sein, dass es von außen nicht erkennbar ist und sie es vermeiden können, böse Blicke auf sich zu ziehen.

In anderen Ländern, zum Beispiel in den USA oder in Großbritannien, gibt es ein Gesetz zum Schutz des Stillens in der Öffentlichkeit. Dieses wurde erlassen, weil es